

verhelfen kann. Gott gebe, daß auch in Zukunft das lautere Gotteswort hier selbst immerdar eine Stätte habe und das Reich Gottes je länger je mehr gebaut werde!

Gegenwärtig sind an der Kirche thätig:

Pfarrer: Karl Eduard Müller, geboren 1838 in Zeulenroda, 1870 Hilfsgeistlicher in Greiz, 1875 erster Diakonus zu Glauchau, 1885 zweiter Diakonus an Marien und Katharinen hier, 1893 Pfarrer.

Zwickau, 1901.

Diakonus: August Max Lauterlein, geboren 1864 in Zeitz, 1891 Pfarrvikar in Langenhessen und Königswalde, 1892 Pfarrer in Königswalde, 1897 Diakonus hier.

Der Herr, der durch die Jahrhunderte segnend gewaltet hat über unserer Kirchgemeinde, segne sie auch fernerhin und lasse alle ihre Glieder zu lebendigen Reben am Weinstock Jesus Christus werden! Amen.

Diakonus Lauterlein.



## Die Lutherkirche.

Bei der Zerschlagung der Marien- und Katharinenparochie wurde mit dem 1. Januar 1893 die Lutherkirchgemeinde errichtet. Die Bahnhofsvorstadt und später der nordwestliche Stadtteil nach Marienthal zu wuchsen so stark, daß die Bildung einer eigenen Parochie hier ins Auge gefaßt werden mußte. Auch die Errichtung einer Kirche wurde zum dringenden Bedürfnis. Die Notwendigkeit eines recht baldigen Kirchenbaues betonte u. a. ein Ratschreiben vom Jahre 1883. So wurde denn auch in diesem Jahre ein Betrag als Grundstock für die neue Kirche gesammelt, für die der Name Lutherkirche bestimmt wurde. Zur Erbauung einer Kirche „in der Bahnhofsvorstadt“ schenkten die Erben des, 1891 verstorbenen Gründers der Zwickauer Porzellanfabrik, Stadtrat Christian Fischer, 75000 Mark. Der Rat überwies der neu entstandenen Parochie, um sich das Patronatsrecht über diese zu erhalten, als Patronatsgeschenk ein ansehnliches Grundstück mit der Bedingung, daß auf ihm die Kirche errichtet werde. Der neugebildete Kirchenvorstand war einhellig der Ansicht, daß ein anderes, mehr inmitten der bereits bebauten Straßen liegendes Grundstück vorzuziehen sei und erlangte schließlich die Zustimmung zu dem Beschlusse, dieses Grundstück nebst dem darauf stehenden Hause — es dient

jetzt als Pfarrhaus — für 72000 Mark. zu erwerben.

Eingehende Verhandlungen führten zu einem beschränkten Preisausschreiben, zu dem sechs der bedeutendsten, deutschen Kirchenbaumeister aufgefördert wurden. Die Preisrichter, zu denen der Erbauer des Reichstagshauses, Geh. Baurat Prof. Dr. Wallot, der Baurat Dr. Roßbach in Leipzig, Baurat Dr. Mothes und eine Anzahl anderer Zwickauer Herren gehörten, entschieden sich im Jahre 1897 einstimmig für den Entwurf von Schilling und Gräbner in Dresden, der in deutscher Renaissance höchst ansprechend und mit glücklichster Grundanlage ausgeführt war.

Das Bauprogramm sah eine Kirche für ungefähr 900 Sitzplätze vor. In Ziegeln ausgeführt, sollte sie Sandsteinmantel erhalten. Die Bausumme für die Kirche ohne innere Ausschmückung, Straßenanlagen, Dienstwohnungen usw. wurde im Jahre 1896 auf 400 000 Mark. festgesetzt. Die Ausführung des Entwurfes verzögerte sich immer wieder durch Zweifel an der Zuverlässigkeit des Kostenanschlages und dadurch veranlaßte Vereinfachung der Außenarchitektur, sowie durch andere Erörterungen. Eine Abbildung der Kirche kann somit noch nicht gegeben werden; doch wird eine Skizze des gewählten und von dem Kirchenvor-